

Mario Proll

Buch 16

LyBo 111

Buch 17 = LyBo 106-112
7701-7770

<http://www.marioproll.de>

Atem holen, sich vom Alten lösen (7701)
Wie ein helles, lichtiges Schweben,
Nach langem, abgrundtiefen Fall,
Ein Feiern, Innehalten und ein Segen,
Frieden überall.

Ruhen, Harren und Genießen,
Atem holen, sich vom Alten lösen,
Nichts kann heute mich verdrießen,
In meinem sanften Dösen.

Die Dinge wieder neu bedenken,
Um in Bewährtes wiederum zu finden,
Ich will mich ganz in das Geheimnis senken,
Mich wiederum an Gott zu binden.

Dreifach erlöst (7702)

Ich bin erlöst zum Heil, zum Leben,
Bettung habe ich in Gott gefunden,
Voller Gnade ist mir das gegeben,
Ich hab mich gern daran gebunden.

Doch auch erlöst bin ich zum Segen,
Von mir selbst befreit zu sein,
Denn Christus will in mir jetzt leben,
Ich bin Sein, und Er ist mein.

Ich bin erlöst von meinem Leistungsdenken,
Ich darf geborgen ganz in Christus ruhn
Alles will mir Christus schenken,
Er selbst in mir will alles tun.

Diese Bilder tuen meiner Seele gut (7703)

Diese Bilder tuen meiner Seele gut,
Sie entfalten wunderbare Schönheit,
Sie entzünden in mir neu die Glut,
Der Liebe und Barmherzigkeit.

Ein stiller Weg im Sonnenlicht,
So mild im heimatlichen Frieden,
Frei gestellt von jeder Pflicht,
Frei, um segensreich zu lieben.

Getaucht in sanfte Harmonie,
Ist jedes Arge weit entrückt,
Von Geborgenheit singt leis die Melodie,
Die in ihrer Eigenart mich tief beglückt.

Innehalten, Sinnen, und Zäsur (7704)

Ich spüre wieder neue Kraft,
Ich heile, atme, harre, lebe,
Gott hat mich hierher gebracht,
Damit ich neu die Dinge überlege.

Innehalten, Sinnen, und Zäsur,
Nichts mehr fragen, nur noch ruhen,
Stille, Kräfte schöpfen und Klausur,
Nichts mehr ganz in Eile tun.

Friede! Heiterkeit und Segen!
Was meint es Gott so gut mir!
Ich lebe gerne dieses Leben,
Ja, ich lebe gerne hier!

Plagegeister jeden Tag! (7705)
Anders werden! Ändern! Unterlassen!
Das sind Plagegeister jeden Tag!
Anstatt es endlich zu erfassen:
Dass ich selber mich nicht mag!

So wird es endlich höchste Zeit,
Freundschaft mit mir selbst zu schließen,
Denn das ist echte Dankbarkeit,
Anstatt mich selber zu verdrießen.

Weil Gott mich gänzlich liebt,
Darum soll ganz auch ich mich lieben,
Wer stets nur in Zerknirschung liegt,
Der kann im Geist nicht siegen!

Die Botschaft ist in mich hineingelegt (7706)
Ich kann die Verse nicht erzwingen,
Nicht die Melodie zum klingen bringen,
Ich brauch den Raum, die Zeit, um zu erklingen,
Um in ein Geheimnis vorzudringen.

Die Botschaft ist in mich hineingelegt,
Es ist der Geist, der mir das Herz bewegt,
Der Geist, der alles Sein durchwebt,
Der Geist, der wunderbar auch mich belebt.

Die Frucht in mir muss geistlich reifen,
Die eignen Sinne gleiten, schweifen,
Das Rechte kann ich nur ergreifen,
In einem harrenden Begreifen.

Das Rechte wollen und finden (7707)
Das Rechte muss ich wollen und finden,
Um Gottes Frieden zu entfalten,
Daran will ich gern mich binden,
Und den Alltag mir gestalten.

So schnell geht mir das Eigentliche hier verloren,
So rasch leb ich nur noch dahin,
Doch ich bin aus einem Feuer hier geboren,
Mit einer Botschaft, einem Ziel und Sinn.

Der Wille ist das Instrument,
Um den rechten Weg zu gehen,
Nur wer das Heil und seine Heimat kennt,
Kann seine Krisen überstehen.

In dem betörend herben Sehnen hier (7708)
Die schöne Frau in meinem Leben
Engelsgleich, mariensanft,
Schien als Gewissen mir gegeben,
So sehnsuchtsvoll, so oft verkrampft.

Alles Werte, die Moral, der Sinn,
Alles schien mit ihr zu gehen,
Auf ein fremdes, fernes Hoffen hin,
Ohne es denn je zu sehen.

Doch am Feuer fror ich sehr,
Das Licht blieb allzu dunkel mir,
Das Leben wurde schmerzhaft schwer,
In dem betörend herben Sehnen hier.

Alle Hoffnung geht dahin... (7709)
So alt geworden, Kind geblieben,
Im Guten wie im Bösen,
Gelungen ist es kaum, zu siegen,
Sich von allem ganz zu lösen.

So viele Kämpfe hart geführt,
Mit vielen Zielen aufgerieben,
Selten nur den Geist gespürt,
Viele Opfer blieben liegen.

Alle Hoffnung geht dahin,
Dass Gott kein Irrtum für mich war,
Denn all mein Leben hat nur Sinn,
In Ihm, im Dienst und am Altar.

Schlag nicht länger auf dich ein! (7710)
Weise deinem Wesen jene Stunden zu,
Um ihm die Freundschaft zu entfalten,
Denn erst als wohlgeneigter Freund bist du,
Fähig, deine Liebe zu gestalten.

Nimm dich an, so wie du bist,
Schlag nicht länger auf dich ein,
Empfange schlicht als Christ,
Denn geheiligt bist du und ganz Sein.

Du bist befreit, ein Kind der Gnade,
Halte dich an Wort und Sinn,
Denn mit Christus bist du in der Lage,
Dich zu freuen auf ein Beginnen hin.

Dein Wesen spiegelt so viel Licht (7711)
Dein Wesen ist so freundlich, fein,
Du bist so schön, so zart und lieb,
Alles scheint an dir so rein,
So voller Güte ist dein Trieb.

In dir spiegelt sich ein Licht,
Das von der Freude in der Seele singt,
Das niemals fehlt und ewig spricht,
Von dem, was uns das Glück ins Leben bringt.

Ich ahne still in deiner Nähe,
Um alles Blühen und Gelingen,
Ich ahne es, und ich verstehe:
Es ist nicht selber zu erringen.

Gesund und geistlich reagieren (7712)
Auf das Kranke, Schwere und Bedrückende
Gesund und geistlich zu reagieren,
Das ist das wesentlich Beglückende,
Um durch das Sein zu navigieren.

Verherrliche nicht mehr die Krankheit,
Höre auf um sie zu kreisen,
Befreie dich aus der Befangenheit,
Die solche Wege weisen.

Halte auch in Krankheitszeiten,
An dem Eigentlichen fest,
Um auch dann voran zu schreiten,
So wie es sich halt leben lässt.

Den Gewalten Richtung geben (7713)
Aus den dunklen Kratern meiner Seele,
Dringen Feuer, Kraft und Leben,
Indem ich mich bezwingend quäle,
Um den ganzen Sinn zu geben.

Kreuz und Leid, und Joch und Schmerz,
Sie haben Raum in mir und ihre Zeit,
Unverständlich bleibt mir selbst das Herz,
Im Angesicht der Ewigkeit.

Doch den Gewalten ihren Weg zu zeigen,
Um zum Segen hier zu werden,
Zwingt mich hart, mich stets zu neigen,
In das eigne Sein und Sterben.

Ein Blühen in der Wüste (7714)
Unerwartet jäh herausgenommen,
In einen leeren, zähen Raum gestellt,
In eine Wüstenei gekommen,
Die bedrückend mich gefangen hält.

Das Ungemach, die Dunkeheit,
Sie bringen meine Wüste jetzt zum Blühen,
Denn geschenkt ist mir nun diese Zeit,
Um mich um Klärung zu bemühen.

Innehalten, Dankbarwerden,
Zu Christus alle Nöte schreien!
Führen... zu einem bittersüßen, herben
Triumphierend Neusichweihen.

Die Strömung hat mich fortgerissen (7715)
Die Strömung hat mich fortgerissen,
Wie konnte das geschehen?
Kleid und Schuhe sind zerschlissen,
Seltsam zu verstehen.

Ich war doch so erfüllt mit Geist,
Und von der Liebe so durchdrungen,
Ein Geist, der mich mit Tränen speist,
Hat mit mir gerungen.

Ich spüre voller Dankbarkeit,
Ein feines, frisches Morgenwehen,
Eine Geste der Barmherzigkeit,
Denn Gott hat mich zum Heil ersehen.

Gesunden durch Gewohnheiten (7716)

Nur begrenzt kann mir gelingen,
Was in Jahren war verdorben,
Doch in Maßen, im Geringen,
Wird Besserung erworben.

In Geduld und kleinen Schritten,
Kann ich manches doch erreichen,
Erst wenn ich manches hab erlitten,
Wird die Unvernunft dann weichen.

Bewährt sind die Gewohnheiten,
Die mich gesunden lassen,
Die erworben in den guten Zeiten,
In Zucht mich endlich fassen.

Ich will in diesem Kampf bestehen (7717)
Der Wind geht schwer, ist mir entgegen,
Ich fühle mich so schwarz und schwer,
Ich hasse Kälte, Wind und Regen,
Und wünsche mir den Frühling her.

Ich kämpfe mich wie wild voran,
Ich schreie, schimpfe, wüte und verklage,
Voller Inbrunst Sturm und Bann,
Indem ich mich nach vorne wage.

Doch ich weiß genau:
Ich will in diesem Kampf bestehen,
Indem ich auf ein Morgen traue,
Um geläutert Bessres zu sehen.

Ich habe Trost in dir gefunden (7718)

Ich habe Trost in dir gefunden,
Bei allem starken Mitempfinden,
Ich seh' dich leben und gesunden,
Allem Bösen dich entwinden.

Du bist durch tiefes Leid geschritten,
Es war so schwer für alle zu verstehen,
So kraftlos blieben Tun und Bitten,
So wenig Gutes war zu sehen.

Doch das Vertrauen ist geblieben,
Unerklärlich, stets erneuert,
Es lehrt uns mehr und mehr zu lieben,
Das sanfte Joch, das schmerzt und scheuert.

Damit ich neu um Christus weiß (7719)
Ich habe neue Kraft bekommen,
Die Krankheitszeit war mir ein Segen,
Gestärkt bin ich dem nun entronnen,
Und freue mich am Leben.

So viele Jahre, Tag für Tag,
Hat Christus mich stets neu belebt,
Damit ich dieses Leben trag,
Damit der Geist mich neu bewegt.

Rückkehr ist es zum Bewährten,
Besinnung, Freude, Dank und Preis,
Abkehr ist es vom Verkehrten,
Damit ich neu um Christus weiß.

Meine Frau, Mein Freund und Segen (7720)

Du geliebtes Wesen, schwach und zart
Dein Leben hat dich schwer gezeichnet,
Lieber Freund, so schmerzerfüllt,
In deiner ganz besonderen, herben Art,
Als krank, als wirr, als arm bezeichnet,
Und dennoch sanft von Gottes Geist umhüllt.

Ich liebe dich, ich steh zu dir,
Ich weiß, du bist mir in den Weg gestellt,
Du bist für mich als Maß gegeben,
Für die Liebe für das Gute hier,
Der anders ist als diese Welt,
Und darin voller gutem Segen.

Ich darf vor Gott allein nicht treten,
Er hat dich mir in Seiner Liebe anvertraut,
Du wirst für mich das Urteil sprechen,
Ich lieb so sehr dein Sein und Beten,
Du hast auf festen Grund gebaut,
Und wirst gewiss dein Wort nicht brechen.

Neue Kraft (7721)

Ich habe neue Kraft bekommen,
Die Krankheitszeit war mir ein Segen,
Gestärkt bin ich dem nun entronnen,
Und freue mich am Leben.

So viele Jahre, Tag für Tag,
Hat Christus mich stets neu belebt,
Damit ich dieses Leben trag,
Damit der Geist mich neu bewegt.

Rückkehr ist es zum Bewährten,
Besinnung, Freude, Dank und Preis,
Abkehr ist es vom Verkehrten,
Damit ich neu um Christus weiß.

Ich mach mich auf den Weg zu dir (7722)
Ich mach mich auf den Weg zu dir,
Ich habe viel zu oft gefehlt,
Ich fürchte noch, dass ich verlier,
Was ich nicht rechtzeitig gewählt.

Du lieber Freund verzeih mir doch,
Dass ich vergaß, was wichtig bleibt,
Dass ich so töricht immer noch,
Dass letztlich Staub mich treibt.

Doch heute komme ich bestimmt,
Ich freue mich so sehr darauf,
Weil keiner das mir jetzt mehr nimmt,
Die Wege nehm ich gern in Kauf.

Wie ein Werkzeug unbeachtet rostet (7723)
Manchmal fürchte ich, dass alles gleitet,
Dass gar der Zugang ganz verschlossen wird,
Weil mein Vergessen vorwärts schreitet,
So dass das Kreative stirbt.

Wie ein Werkzeug unbeachtet rostet,
Und in Vergessenheit gerät,
Von Bitterkeit und Wermut kostet,
Verschüttet, wehrlos, spät.

Doch dieser Funke glimmt in mir,
Und trägt das Leben stets voran,
Mich erinnernd voller Liebe hier,
Was diese Stimme sagen kann.

Alles liegt an Gottes Segen (7724)
Alles liegt an Gottes Segen,
Das eigne Tun vermag nichts ohne ihn,
Und dabei ist in meinem Leben,
Alles stets auf Zeit geliehn.

Doch es ist in meine Hand gegeben,
Ich soll dies Leben hier gestalten,
Alles Glück und allen Segen,
Muss ich durch Arbeit mir entfalten.

Denn all das Gute bleibt mir nicht,
Wenn die Arbeit es nicht hegt,
All das Gute geht und bricht,
Wenn die Arbeits es nicht pflegt.

Christus ist mein Ruhepol (7725)

Ich habe oft an mir gelitten,
An meinen Defiziten, an meinem Schwierigsein,
Ich bin ins Selbstmitleid geglitten,
Und ging in eine Falle rein.

So schnell war alles zugebaut,
Mit Schwärze, Hindernissen, Hass und Traurigkeit,
So schnell die Seele aufgerauht,
Sich selbst ein Feind und voller Hässlichkeit.

Wie ein verirrtes Kind, hilflos, töricht, schwach,
Mitgerissen wie ein Stein im Flussbett wohl,
Doch unverstehbar tausend fach,
War Christus mir der Ruhepol.

Ich eile, irre, strauchle, falle (7726)
Immer wieder komme ich ins Stolpern,
Ich eile, irre, strauchle, falle,
Das ganze Leben kommt ins Holpern,
Sodass ich schnell die Fäuste balle.

Vieles ist vergessen, die Gewohnheit öde,
So als hätte es das Gute nie gegeben,
Ich fühle mich so schrecklich blöde,
So unerwünscht und ohne Segen.

Doch jederzeit ist Innehalten,
Sind Kraft und Freude möglich, Liebe,
Jederzeit kann ich erneut gestalten,
Ob ich weiter falle oder siege.

Immer wieder schrumpft mein Leben (7727)
Immer wieder schrumpft mein Leben,
Die Grenzen werden neu gesetzt,
Aller Sehnsucht ganz entgegen,
Bis zum Tode ganz zuletzt.

Und stets gilt es, sich aufzumachen,
Um dem entschlossen zu begegnen,
Es gilt, sich wieder aufzuraffen,
Um sich selbst zu segnen.

Um die Grenzen neu zu weiten,
Um den alten Kampf zu führen,
Das wird mich immer wohl begleiten,
Das ist überall zu spüren.

Neue Freunde (7728)

Neue Freunde habe ich gefunden,
Sie sind mir lieb, sie sind mir wert,
Ich hab sie in mein Herz gebunden,
Ich fühle mich durch sie geehrt.

Sie sind mir Kostbarkeit und Weite,
Sie sind mir Halt und guter Rat,
Ein guter Weg, auf dem ich schreite,
Anreiz mir zur guten Tat.

Ermutigung und Hoffnungszeichen,
Anker noch in rauer See,
Mit ihnen kann ich viel erreichen,
Wenn ich nur treu zu ihnen steh!

Das bin ich und es ist mein (7729)
Was ich dir als Gabe heute bringe,
Erscheint so schwach, so arm und klein,
Als ob nichts Besseres gelinge,
Doch das bin ich und es ist mein.

Ich steh zu dieser kargen Schwachheit,
Und lobe meinen Gott dafür,
Denn darin liegt Barmherzigkeit,
Die ich in meinem Leben spür.

Was gibt es Größeres zu finden,
Als diese heilige Gelassenheit?
Um sich aufs neue hier zu binden,
An Gottes Gnade und Barmherzigkeit!

Die Botschaft bleibt mir ewig neu (7730)
Die Schwachheit schien mich zu besiegen,
Die Schlacht schien längst so ganz verloren,
Kraftlos blieben Sein und Lieben,
Im dicken Eis gefroren.

Vorangeschritten Zeit und Wohlergehen,
Was bliebe wohl noch zu erwarten?
In allem Sehen und Verstehen,
Erfüllt auf tausend Arten.

Doch Gottes Geist belebt und trägt,
Die Botschaft bleibt mir ewig neu,
Das Herz wird ewig neu bewegt,
Der Eine Herr ist stark und treu!

Freudiges Entdecken (7731)
Erstickt scheint alles Leben,
Dem Alltag preisgegeben,
Alles scheint im Strom zu schwimmen,
Um alles ewig zu bestimmen.

Zaghaft bleiben Müh und Streben,
Sich Sinn und Inhalt selbst zu geben,
Im Alltagsstreit so schnell vergangen,
Ohne wirklich Dauer zu erlangen.

Doch das verliert ganz seinen Schrecken,
In jenem freudigen Entdecken:
Sinn und Inhalt sind längst da,
Denn Christus ist uns allen nah.

Morgengebet (7732)

Herr, mein Gott, ich danke Dir,
Ich fühle mich geborgen,
Du bist da und Du bist hier,
Wie an jedem treuen Morgen.

Ich weihe mich auch heute wieder,
Dem Joch, dem Kreuz, der Liebe Dein,
Du bleibst in allem Herr und Sieger,
Ich lasse gern mich auf Dein Wesen ein.

Schenke, Herr, Dein Bild und Wesen
Tief in mein eignes Herz hinein!
Du hast mich aus dem Staub erlesen,
So will ich gern Dein Diener sein.

Das Leben hat so seine Seltsamkeiten (7733)
Das Leben hat so seine Seltsamkeiten,
Es ist auf eine ernste Weise heiter,
Ich erkenne in den Eigenheiten,
Einen Freund und Wegbegleiter.

Ich lache über mich als Mensch und Wesen
Und werde darin mit mir selbst versöhnt,
Ich bin so oft ein Narr gewesen,
Und habe mich daran gewöhnt.

Ich habe mich zum Freund erwählt,
Denn ich weiß, ich bin geliebt,
Auch wenn ich oft das Ziel verfehlt,
Hat letztlich stets die Liebe mich besiegt.

Das meiste ist Betriebsamkeit (7734)
Es liegt ein großer Segen in der Niedrigkeit,
In den Grenzen, die ich habe,
Denn die Illusion der Machbarkeit,
Ist eine schlimme Plage.

Nur wenig ist hier erreichbar,
Das meiste ist Betriebsamkeit,
In dieser Welt und am Altar,
Ist alle Frucht oft Neid und Streit.

Doch die Niederlage macht bescheiden,
Sie schenkt Freiheit und Gelassenheit,
Ich lerne vieles dann zu meiden,
Wichtig bleibt Barmherzigkeit!

So bleibe ich wohl lieber frei! (7735)
Ich trink so gern den Saft der Rebe:
So süß, so reich, so herb und fein,
Ich spür im Rausch, wie sehr ich lebe,
Und lass voll Übermut mich darauf ein.

Doch dieses reiche, wunderbare Leben
Raubt den Atem mir, die Kraft,
In dem sich Ketten um die Seele legen,
Außerhalb der eignen Macht.

So bleibe ich wohl lieber frei,
Und weiß, um alle Süßigkeit,
In dem ich mich dem Leben weih'
Als Akt der eigenen Barmherzigkeit.

Wir sind in Freiheit hier gestellt! (7736)
Sie sagen dies, sie sagen das,
Verbote haben sie so viel!
Lasten, ohne Unterlass,
Verderben jedes Spiel.

Doch darum geht es wirklich nicht,
Wir sind in Freiheit hier gestellt!
Die sinnlos fremde Last zerbricht
In Gottes Neuer Welt.

Unsre Freiheit kennt die Pflicht,
Die Grenze bietet uns Geborgenheit,
Weil Gott das Leben uns verspricht
Und Seine Güte und Barmherzigkeit!

Ich genieße reich mein Glück (7737)
Ich hätte das niemals geglaubt,
Dass nach den vielen, vielen Jahren,
Das Leben mir noch immer taugt,
Ich will es mir bewahren.

Die Katatstrophen halten sich in Grenzen,
Die Schmerzen gehen gar zurück,
Manches lerne ich zu schwänzen,
Ich genieße reich mein Glück.

Ich vergesse nie den Geber,
Niemals meinen Gott und Herrn,
Den Glücks- und Kreuzesträger,
Mein Heil, mein Licht, mein Stern.

Mein Vorbild wird mir Kraft verleihen (7738)
Die Grenzen sind oft selbst gegeben,
Mein Denken sperrt so oft mich ein,
Denn überreich ist all mein Leben,
Und kann viel Größeres noch sein.

Jedes Vorbild bringt voran,
Das Vorbild zeigt, was möglich wird,
Was der Mensch noch leisten kann,
Wenn die alte Grenze stirbt.

So will ich mich dem Neuen weihen
Und erneuern ganz mein Denken,
Mein Vorbild wird mir Kraft verleihen,
Und dann auch neue Ziele schenken.

Ein herber Schleier, zart und fein (7739)
Die Sicht verdunkelt bald mein Leben,
Ein Grau durchzieht so schnell mein Sein,
Irgendwie als Last und Sinn gegeben,
Ein herber Schleier, zart und fein.

Nicht wirklich restlos zu ergründen,
Nicht fassbar bis ins letzte Glied,
So dass schon bald die Kräfte münden,
In einen Selbstzerfleischungskrieg.

Doch darin ist mir Christus Friede,
Dass Er mich mit mir selbst versöhnt,
Indem Er schenkt von Seiner Liebe
Und an Sein Joch mich zart gewöhnt.

So selten angekommen...(7740)
Wieder gilt es aufzubrechen,
In ein neues Tun und Sein,
Ein Überwinden alter Schwächen,
Ich lass so schwer mich darauf ein.

Gewiss, das Neue hat sein Gutes,
Es ist Befreiung und Beginnen,
Gewiss, ich bin heut guten Mutes,
Und darf auf neue Ziele sinnen.

Doch so oft schon habe ich begonnen,
So oft von vorne angefangen,
So oft Visionen, Träume fein gesponnen,
Und bin so selten angekommen...

Verlust und Niederlage sind Stationen (7741)
Aus der Distanz entsteht die Nähe,
Entziehe dich, um dich zu geben!
Mancher Schmerz und manche Wehe
Erweisen sich als wahrer Segen.

Verlust und Niederlage sind Stationen
Voller Möglichkeit und Sinn,
Sie bilden häufig die Bastionen
Zum Gelingen hin.

Du feierst noch in Kerkermauern,
Voller Freude all dein Leben,
Denn in allem Überdauern,
Bist du voller Kraft und Segen!

Spannend, reich und groß! (7742)
Das Leben ist so voller Möglichkeiten,
Spannend ist es, reich und groß!
Voller Chancen und Gelegenheiten,
Es liegt an deinen Augen bloß.

Sieh hin, sei wach, bleib wohl gesonnen,
Du hast so viel bereits erfahren,
Du bist so weit herum gekommen,
Und weißt das Gute zu bewahren.

Freue dich, denn du hast Grund,
Du weißt um wahres, starkes Leben!
Deine Freude ist gesund
Und ein herzlich guter Segen!

Nie ist alles schlecht gewesen (7743)
Noch an keinem Platz der Welt,
An dem du je gewesen,
An den dich Gott gestellt,
War nur Schlechtes dir erlesen.

Stets war es die eigne Sicht,
Die dein Werden dir gelingen ließ,
Sei du nur einfach, brav und schlicht
Und mach es dir nicht selber mies.

Denn du hast die wunderbare Gabe,
Stets das Gute auch zu sehen,
So sei bereit dazu und wage,
Die Dinge geistlich zu verstehen.

Lass es dir gelingen! (7744)
Lass es dir gelingen,
Nur ein Gelingen bringt dich hier voran,
Sinne darauf, einzudringen,
Damit es etwas werden kann.

Ein Scheitern ist für dich von Schmerzen,
Ein Zerreden nicht in deinem Sinn,
Wozu die Sicht der Dinge schwärzen,
Auf ein Misslingen und Zerbrechen hin?

Mag das Umfeld schwierig bleiben,
Du selber kannst gelingen,
Lass dir deine Chancen zeigen,
Und voran dich bringen!

Blitzwurzelhagelgründung (7745)
Wie ein Blitz in feuchten Boden fährt
So lässt du stets die neuen Wurzeln,
Indem es in dir kracht und geht
Und alte Ängste purzeln.

Du weißt, du kannst und wirst gewinnen,
Auch wenn so vieles oft misslingt,
Weil alles Arbeiten und Sinnen,
Dich stets an deine Ziele bringt.

Ja, freue dich, hab Mut und Kraft,
Denn noch sind viele Wege offen,
So vieles steht in deiner Macht
Du hast es oft schon gut getroffen.

Als ich aufgab, was ich so ersehnte (7746)
Trotz aller Mühe blieb ich ohne Frucht,
Die Arbeit sprach mir Spott und Hohn,
Alle Sehnsucht blieb mir karge Flucht,
Wie ein Traum erschien mir aller Lohn.

Und als ich dann mich drein gefunden,
Als ich aufgab, was ich so ersehnte,
Da begann ich zu gesunden,
Indem ich mich auf einen Stärk'ren lehnte.

Ja, ich begann, von da ab zu empfangen,
Unverdient und voller Gnade,
Ich durfte nun all das erlangen,
Was ich heut so überreich nun habe.

Immer wieder neu beleben (7747)
Immer wieder neu entdecken,
Immer wieder neu beleben,
Immer wieder neu erkennen,
Immer wieder neu benennen!

Die Kostbarkeit geht rasch verloren,
Vergessen wird, was einst erkoren,
So bald ist alles alt und grau,
Auf das ich heut noch fest vertrau.

Es ist ein Kampf an jedem Tag,
Ein Kampf, den ich stets wieder wag,
Er birgt für mich das wahre Leben,
Und ist zum Segen mir gegeben.

Welt von herber Fremdheit (7748)
Da ist diese, große, weite Welt,
In ihrer ganzen herben Fremdheit,
Die so viel bereit uns hält,
An Freude und auch Wildheit.

Es liegt an uns, sie zu erkennen,
Sie kann bereichern unser Leben,
In ihren Feuern brennen,
Güte, Kraft und Segen.

Anstatt im Tand nur zu ertrinken,
Lasst der Sehnsucht uns hier Flügel schenken,
Anstatt im Dreck stumm zu versinken,
Lasst uns unsre Herzen lenken.

Jauchzen, Freude, Lachen! (7749)
Wieder so ein Tag, der mich versöhnt,
Versöhnt mit allem Leid der Welt,
Versöhnt, worüber ich gestöhnt,
Versöhnt in welche Not ich oft gestellt.

All das liegt doch so weit zurück,
Fällt ab von mir wie alte Sachen,
Ich empfinde neu mein Glück,
Jauchzen, Freude, Lachen!

So wird es dann auch einmal sein,
Dass alles Leid nie wieder zählt,
Weil der Morgen, klar und rein,
Mich in die Ewigkeit erwählt.

Du hast die Wahl! (7750)
Obwohl so weit voran geschritten,
Lässt das Leben dir die Wahl,
Das Siegel dessen, was du hast erlitten,
Ist nicht ewig Not und Qual.

Du kannst das alles ganz verlassen,
Ja, du kannst dich davon lösen!
Du musst nicht trauern, eitern, hassen
An dem Unabwendbar Bösem.

Du bist frei, nun aufzubrechen,
Dich dem Licht neu zuzuwenden,
Christus kann dich frei nun sprechen,
Und dich in eine neue Zukunft senden!

Damit wir die Liebe erkennen (7751)
Im Feuer von Alltag und Leben
War so vieles verloren gegangen,
So sinnlos war oft das Streben,
So schmerzhaft nebelverhangen.

Doch nicht alles war nur ein Hauch,
Nicht alles Täuschung und Spiel,
Bei all dem gab es auch,
Ein wahres und gutes Ziel.

Die Liebe von Gott zu erkennen,
Zu uns, die wir gar so verloren,
Damit wir Ihn endlich Retter nennen,
Weil Christus für uns geboren.

Wunderbare Möglichkeiten (7752)
Danke für den neuen Tag,
Für Deine wunderbaren Möglichkeiten,
Danke, dass ich Neues wag,
Hab Dank für Dein Begleiten!

Danke für den frohen Mut,
Für alles Wissen um Geborgenheit,
Es tut mir so von Herzen gut,
Deine Liebe spür ich alle Zeit.

Danke für den wahren Segen,
Den Dein Friede offenbart,
Du hast Dich Selbst zum Heil gegeben,
Und mein Leben mir bewahrt.

Ich habe doch so oft versagt (7753)

Ich habe doch so oft versagt,
Und doch erhebst du mich aus meinen Niederlagen,
Obwohl ein Pfahl aus meinem Fleische ragt,
Willst du es täglich wieder mit mir wagen.

Ich bin so innig froh erstaunt,
Dass Du, mein Gott, mir Deine Liebe schenkst,
Du hast mir meinen Namen zugeraunt,
Du Wunderbarer, der Du herrlich meine Schritte lenkst.

Du hast mich aus dem Staub gehoben,
Und voller Liebe mich mit Würde neu gekleidet,
Ich will Dich darum täglich loben,
Damit Dein Siegel sich in allem zeigt!

Ich hätte es so nicht geglaubt! (7754)
Das sich alles noch mal ändern kann,
Das hätte ich so nicht geglaubt,
Die Zeit für mich war wie ein Bann,
Ein Bann, der alle Kraft mir raubt.

Doch Christus ist im Übermaß die Fülle,
Er ist die Allmacht, hier und jetzt,
Er allein ist Macht und Wille,
Er bestimmt mich bis zuletzt!

Und so bin ich neu erstanden,
Aus den Trümmern eigener Grenzen,
Grenzen, die mich sinnlos banden,
So dass nun völlig neue Horizonte glänzen.

Gib dem Raunen Raum und Zeit (7755)

Gib dem Raunen Raum und Zeit,
Sein Geheimnis weht ganz leis,
Seine herbe Zärtlichkeit,
Hat ihren Wert und ihren Preis.

Lass los! Gib frei! Gib alles hin!
Stelle dich in Gottes Licht!
Öffne dein Ohr, dir zum Gewinn,
Und weihe neu die eigne Sicht!

Lass dich wiederum befreien,
Erneuern hier zum wahren Leben!
Lass dich wiederum einweihen
In Gottes wunderbaren Segen!

Der Sonntag segnet alles Tun (7756)
Der Tag ist heilig mir ein Friede,
Der Sonntag segnet alles Tun!
Es ist ein Tag der Gottes Liebe,
Ich darf von allen Werken ruhen.

Es ist kein Zwang und nicht Gesetz,
Es ist ein Raum zur Freiheit mir,
Ein Tag, den ich in meinen Alltag setz,
Voller Lust und Freude hier.

Ein Tag an dem ich Christus preise,
Seine Güte und Barmherzigkeit,
Sein Wort an mich ist wahr und weise,
Er segnet mich mit Freundlichkeit!

Für die Freude ist es nie zu spät (7757)
Ich habe jahrelang damit verbracht,
Behauptungen zu glauben,
Ich hatte viel zu wenig darauf acht:
Ob sie auch wirklich etwas taugen.

Jetzt, mit über fünfzig Jahren,
Erweist sich vieles als nicht richtig,
Jetzt mit meinen grauen Haaren;
Erweist sich manches hier als nichtig.

Für die Freude ist es nie zu spät,
In Christus bin ich ganz befreit!
Der Geist, der mich durch alles trägt,
Segnet mich und Er befreit!

Ich genieße die Gemeinschaft (7758)
Ich genieße die Gemeinschaft
Mit dir, mein Freund, mit dir,
So wert und rein ist unsre Freundschaft,
So souverän und zeitlos hier.

Deine Wertschätzung ist kostbar mir
Dein Wort hat stets Gewicht,
Dein Wort, das ich nicht mehr verlier,
Dein Wort, dein Weg, dein Licht.

Es tut so gut bei dir zu sein,
In deiner Nähe ist das Leben leicht,
Diese Freude, stark und rein,
Bleibt ansonsten unerreicht.

Bewahr dein Herz vor jedem Hochmut (7759)
Bewahr dein Herz vor jedem Hochmut,
Denn alles ist auf Zeit gegeben,
Vielleicht ist die geschaute Leidensglut,
Dir selbst bestimmt in deinem Leben.

Heute glaubst du, dass du bist entronnen,
Doch morgen magst du selbst dort liegen,
Heute bist du im Triumph gekommen,
Doch morgen kann der Schmerz schon siegen.

Du darfst dich voller Demut freuen,
Denn Christus meint es wirklich gut,
Doch solltest du dich davor scheuen,
Zu verachten Kreuz und Leidensglut.

Lasst uns das Gute stets bedenken (7760)
Auch an den wieder schweren Tagen,
Lasst uns das Gute stets bedenken,
Besser ist es, als zu klagen,
Die eignen Schritte recht zu lenken.

Denn selbst in aller Dunkelheit,
Sind wir bewahrt und tief geliebt,
Selbst dann bewahrt uns die Barmherzigkeit,
Die ganz in Christus siegt.

Selbst in dem grenzenlosen Schmerz,
Spüren wir Gehaltensein,
Gott bewahrt uns Sinn und Herz,
In Christus nur sind sie uns rein!

Joch und Kreuz sind geistgeweiht (7761)
Immer wieder tobt der Streit,
Der wilde, bittere Kampf so böse,
Um den Kopf und um die Zeit,
Damit ich mich vom Bösen löse.

Ich habe alle Freiheit,
Die Grenze trage ich im Herzen,
Ich bin mit meinem Sein geweiht,
Selbst gewählt sind meist die Schmerzen.

Doch darin liegt jetzt alle Möglichkeit,
Zur Umkehr und zum Neubeginn,
Joch und Kreuz sind geistgeweiht,
In ihnen liegen Glück und Sinn.

Ich habe keinen eignen Weg (7762)
Ich habe keinen eignen Weg,
Den ich nun werbend vor dich leg,
Es ist nicht eigne Kraft und Größe,
Nicht eigne Schwäche oder Blöße.

Ich selber hab es schlicht empfangen,
Ich konnte es nicht selbst erlangen,
Christus ist der Herr, mein Leben,
Mir zum Heil und Glück gegeben.

So muss ich mich auch nicht verbiegen,
Und blutend auf den Knien liegen,
Ich bete an und schau hinauf,
Der Herr gibt allem Seinen Lauf!

Der Mensch allein mag bleiben (7763)
Außerhalb von Dienst und Pflicht,
Fernab von Rolle, Amt und Würde,
Ist es der Mensch, der zu dir spricht,
Ohne Stolz und Bürde.

Ohne Besserwisserei, so hässlich, klein,
Nur als Bruder, arm und schlicht,
Ohne vorwurfsvoll zu sein,
Dass so vieles nun zerbricht!

Der Mensch allein mag bleiben,
Die Gemeinschaft tut uns gut,
In dem wir uns gemeinsam neigen,
Zu dem, in dem doch alles ruht!

Das Wissen um den Heimat-Ruf (7764)

Ich habe mich so weit entfernt,
Von dem, was mir so wichtig war,
Manches habe ich verlernt,
Was früher mir ganz offenbar.

Das Glück in seiner großen Schlichtheit
Lässt mich fast alles ganz vergessen,
Ich genieße seine Einfachheit,
Ohne alles nachzumessen.

Doch es bleibt mir das Erinnern,
Das Wissen um den Heimat-Ruf,
Ein zartes, leises Schimmern,
Dass Gott, der Herr, mich einst erschuf!

Ich selber mir ein Freund und Gast (7765)
Immer wieder alte Fallen,
Immer wieder Fäuste ballen,
Immer wieder Not durch Schuld,
Immer wieder Ungeduld.

Alte Weichen, alten Härten,
Schlimme böse Weggefährten,
Immer wieder Stolz und Torheit,
Immer wieder Einsamkeit.

Doch Christus gibt mir Raum und Zeit,
Heilig ist Barmherzigkeit,
Ich selber mir ein Freund und Gast,
Erträglich wird so jede Last.

Grund zur Freude (7766)

Ich freue mich von Herzen sehr,
Ich habe wirklich Grund dafür,
Von meinem tiefsten Ursprung her,
Den ich als Gottes Gmade täglich spür.

Ich vergesse oft den Herrn, mein Leben,
Und dennoch ist Er treu und gut,
Er hat so großen Reichtum mir gegeben,
Und schenkt mir täglich neuen Mut.

Seine Güte ist mein Segen,
Dass Er mich will, dass Er mich hält und trägt,
Allein der großen Liebe wegen,
Die Gott in jeden Menschen legt.

Rechtzeitig und nicht zu spät (7767)
Christus hörte mein Gebet,
Er erfüllte meine Bitte,
Rechtzeitig und nicht zu spät,
Gewiss sind meine Tritte.

Mein Herz ist all zu oft verzagt,
In eigener Blindheit oft gefangen,
Schnell wird gern und viel geklagt,
Um Frieden zu erlangen.

Doch von Ewigkeit her ist bestimmt,
Das Heil, der Friede und das Glück,
Ein Heil, das keiner mir mehr nimmt,
Der Weg zu Gott nie mehr zurück!

Wohlgemeint und mein! (7768)

Der Fortschritt stürmt nicht stets voran,
Oft ist das Leben wie gelähmt,
Egal, wie viel ich tu und kann,
Ich werd gewiss beschämt.

Ich kann nicht jeden Sieg gestalten,
Und auch nicht jede Schlacht gewinnen,
Da gilt es Demut zu entfalten,
Um dem Stolz hier zu entrinnen.

Bei allem Fortschritt, jeder Niederlage,
Darf ich ganz für Christus dankbar sein,
Denn, was ich hier an Lasten trage,
Ist wohlgemeint und mein.

Refugium (7769)

Ich will mir immer wieder neu bewahren,
Jenen geheimnisvollen Raum,
Um dort von Christus zu erfahren,
Den ich sonst erspüre kaum.

Ich kann so wenig nur zu Wege bringen,
Ich kann das Große nicht geschehen lassen,
Ich kann so selten nur zu dem hin dringen,
Um es mit meinem Sein zu fassen.

Doch ich strecke mich entgegen,
Jenem wunderbaren starken Drang,
Es ist Licht für mich und Leben,
Herber, süßer Heimatklang.

Ein stetes wieder neu Erschauern. (7770)
Dies kann mir keiner nehmen,
Dies ist Schatz für mich und Hort,
Erfüllung stets in meinem Sehnen,
Frieden mir, und Heil und Wort.

Die Jahre gehen mit den Hindernissen,
Die Freiheit ist oft Illusion,
Erstickt in tausend Widernissen,
Erstickt in Tradition.

Doch immer ist in mir das Glimmen,
Ein Ahnen, Raunen, Wispern, Trauern,
Ein Morgenrot und Neubeginnen,
Ein stetes wieder neu Erschauern.

Inhalt

Atem holen, sich vom Alten lösen (7701)	3
Dreifach erlöst (7702)	4
Diese Bilder tuen meiner Seele gut (7703).....	5
Innehalten, Sinnen, und Zäsur (7704)	6
Plagegeister jeden Tag! (7705).....	7
Die Botschaft ist in mich hineingelegt (7706)	8
Das Rechte wollen und finden (7707)	9
In dem betörend herben Sehnen hier (7708)	10
Alle Hoffnung geht dahin... (7709).....	11
Schlag nicht länger auf dich ein! (7710)	12
Dein Wesen spiegelt so viel Licht (7711).....	13
Gesund und geistlich reagieren (7712)	14
Den Gewalten Richtung geben (7713)	15
Ein Blühen in der Wüste (7714).....	16
Die Strömung hat mich fortgerissen (7715).....	17
Gesunden durch Gewohnheiten (7716)	18
Ich will in diesem Kampf bestehen (7717).....	19
Ich habe Trost in dir gefunden (7718).....	20
Damit ich neu um Christus weiß (7719)	21
Meine Frau, Mein Freund und Segen (7720)	22
Neue Kraft (7721)	23
Ich mach mich auf den Weg zu dir (7722).....	24
Wie ein Werkzeug unbeachtet rostet (7723)	25
Alles liegt an Gottes Segen (7724).....	26

Christus ist mein Ruhepol (7725)	27
Ich eile, irre, strauchle, falle (7726)	28
Immer wieder schrumpft mein Leben (7727).....	29
Neue Freunde (7728)	30
Das bin ich und es ist mein (7729)	31
Die Botschaft bleibt mir ewig neu (7730).....	32
Freudiges Entdecken (7731)	33
Morgengebet (7732).....	34
Das Leben hat so seine Seltsamkeiten (7733)	35
Das meiste ist Betriebsamkeit (7734)	36
So bleibe ich wohl lieber frei! (7735)	37
Wir sind in Freiheit hier gestellt! (7736)	38
Ich genieße reich mein Glück (7737)	39
Mein Vorbild wird mir Kraft verleihen (7738)	40
Ein herber Schleier, zart und fein (7739).....	41
So selten angekommen...(7740).....	42
Verlust und Niederlage sind Stationen (7741).....	43
Spannend, reich und groß! (7742).....	44
Nie ist alles schlecht gewesen (7743)	45
Lass es dir gelingen! (7744)	46
Blitzwurzelhagelgründung (7745)	47
Als ich aufgab, was ich so ersehnte (7746).....	48
Immer wieder neu beleben (7747).....	49
Welt von herber Fremdheit (7748).....	50
Jauchzen, Freude, Lachen! (7749).....	51

Du hast die Wahl! (7750)	52
Damit wir die Liebe erkennen (7751).....	53
Wunderbare Möglichkeiten (7752)	54
Ich habe doch so oft versagt (7753).....	55
Ich hätte es so nicht geglaubt! (7754)	56
Gib dem Raunen Raum und Zeit (7755)	57
Der Sonntag segnet alles Tun (7756).....	58
Für die Freude ist es nie zu spät (7757).....	59
Ich genieße die Gemeinschaft (7758)	60
Bewahr dein Herz vor jedem Hochmut (7759)	61
Lasst uns das Gute stets bedenken (7760).....	62
Joch und Kreuz sind geistgeweiht (7761).....	63
Ich habe keinen eignen Weg (7762).....	64
Der Mensch allein mag bleiben (7763).....	65
Das Wissen um den Heimat-Ruf (7764).....	66
Ich selber mir ein Freund und Gast (7765).....	67
Grund zur Freude (7766).....	68
Rechtzeitig und nicht zu spät (7767)	69
Wohlgemeint und mein! (7768)	70
Refugium (7769).....	71
Ein stetes wieder neu Erschauern. (7770)	72

